

Die Werkstatt der Neandertaler

Sensationelle Funde - Die Einhornhöhle bei Scharzfeld war eine Tummelplatz von Frühmenschen

VON MATTHIAS BRUNNERT

SCHARZFELD. Im Südharz gibt es im Sediment der sagenumwobenen Einhornhöhle „jede Menge Spuren von Neandertalern“. Davon ist Forscher Ralph Nielbock fest überzeugt. Neandertaler-Werkzeuge wurden bei kleineren Grabungen in den vergangenen Jahrzehnten bereits gefunden. „Doch wenn man systematisch und lange genug ausgräbt, stößt man bestimmt auch auf Neandertalerknochen“, sagt der Geschäftsführer des Vereins „Unicornu fossile“, der die Höhle gepachtet hat und Führungen für Besucher organisiert. „Wahrscheinlich findet man auch Neandertaler-Begräbnisstätten“.

Unbekannter Harzbewohner

Dass der Neandertaler auch im Harz gelebt hat, und zwar vermutlich über viele Jahrzehntausende, sei kaum bekannt, sagt Nielbock, der als Geologe und Paläontologe selbst ein Fachmann für Eiszeitforschung ist. Die Einhornhöhle hoch über dem Odertal in der Nähe des Dorfes Scharzfeld ist die größte Schau-Höhle im Westharz. Die begehbaren Gänge haben eine Gesamtlänge von rund 600 Metern. Experten vermuten aber, dass die Höhle um ein Vielfaches größer ist.

Forscherdrang trieb um 1700 den Universalgelehrten



Nicht nur Sand und Steine: Im 35 Meter dicken Boden der Harzer Einhornhöhle bei Herzberg finden sich Zeugnisse aus 100 000 Jahre Menschheitsgeschichte. Mit dem Steinwerkzeug links arbeiteten schon die Neandertaler, heute ist die Höhle für geführte Gruppen (rechts) zugänglich.

Fotos: dpa

Leibniz und später Goethe in die Höhle. Die erste wissenschaftliche Grabung unternahm 1872 der Berliner Arzt und Urgeschichtler Rudolf Virchow.

Seit über 20 Jahren erforscht Ralph Nielbock unter anderem zusammen mit der Technischen Universität Clausthal und dem Landesmuseum Hannover das bis zu 35

Meter dicke Sediment des Höhlenbodens. Weil es „über 100 000 Jahre menschliche Geschichte“ birgt, spricht er von einem „unvergleichlichen Kulturdenkmal“. Die Überreste von Insgesamt 70 verschiedene Tierarten konnte er schon nachweisen.

Doch am spannendsten für die Ausgräber: In wenigen Metern Tiefe fanden sie im Sedi-

ment Spuren der Neandertaler. Steinerne Werkzeuge zeugten von den frühen Bewohnern. Wegen der Vielzahl der spitzkantigen Absplisse und der weiten Streuung der Funde geht Nielbock davon aus, dass die Neandertaler über viele Jahrzehntausende die Harzer Einhornhöhle als eine Art Steinwerkstatt aufgesucht und genutzt haben.

Da bis heute erst ein winziger Bruchteil der Sedimentmassen ergraben wurde, erwartet der Geologe für die Zukunft noch viele Überraschungen - und aufgrund der immensen Kosten hofft er auch auf finanzielle Unterstützung. „Die Höhle ist so groß - es wird Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrhunderte dauern, um alles zu erforschen“. (dpa)